

eme



Fondation EME
Ecouter pour
Mieux s'Entendre

Erzähl mir!

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel, das Kinder stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, das gleichzeitig ihre Fantasie beflügelt und ihren Sprachschatz erweitert und das sie darüber hinaus auch noch befähigt, sich in andere Menschen hineinzusetzen und deren Gefühle zu teilen. Und das gleichzeitig auch noch ihr Vertrauen stärkt und sie mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt. Dieses Superdoping für Kindergehirne gibt es. Es kostet nichts, im Gegenteil, wer es Kindern schenkt, bekommt dafür sogar noch etwas zurück: Nähe, Vertrauen und ein Strahlen in den Augen des Kindes. Dieses unbezahlbare Zaubermittel sind die Märchen für unsere Kinder. Sylvie Beythan-Ory, Märchenerzählerin aus Leidenschaft, hatte das große Glück, in einer Familie aufzuwachsen, in der Märchen und Musik eine feste Tradition haben. Und dieses Glücksgefühl will sie an ganz viele Kinder weitergeben. Vor allem an Kinder in schwierigen Situationen in Foyers, Krankenhäusern, oder auch an krebserkrankte Kinder. Aber nicht nur das Erzählen zählt. Gemeinsam mit dem Musiker Daniel Gruselle hat Beythan das russische Märchen Baba Yaga und das aus den Pyrenäen stammende Märchen „L'oiseau de vérité“ mit leidenschaftlicher Musik unterlegt, gespielt auf dem Akkordeon und dem Bandoneon. Bekannte russische Volksweisen, argentinischer Tango und Geräusche wie Wind und singende Vögel unterstreichen die Gefühle, Gefahren, Ängste und Freuden der

Märchenfiguren. Baba Yaga nimmt die Kinder mit auf eine geheimnisvolle Reise in ein zauberhaftes Land im Osten. Der Vogel der Wahrheit nimmt die jungen Zuhörer mit auf die Suche nach ihrer Herkunft, ihrem Platz in der Familie und der Gesellschaft. Themen, die aktueller nicht sein könnten. Dieser Effekt lässt sich durch kein elektronisch abgespieltes Hörspiel erzielen – sie lassen die Kinder mit ihren Gefühlen allein. „Ein klein bisschen furchtbar und aufregend dürfen die Märchen schon sein, wenn nur am Ende alles gut wird. Die Kinder sollen ja keine Angst haben, sondern hautnah miterleben, was die Märchenfiguren erleben.“ Mit ganz einfachen Mitteln wie Handpuppen und Bildern stellt Beythan den direkten und interaktiven Kontakt zu den Kindern her – und lässt so die eigenen Emotionen überspringen. Immer unterstützt durch die passende Musik. Das Zaubermittel sind also

nicht die Märchen per se, sondern die emotionale Beziehung zum Inhalt und den Personen des Märchens, auf die sich das Kind beim Hören des Märchens mit der einfühlsamen Hilfe des Erzählers und des Musikers einlässt. Märchen sind Kraftfutter für Kindergehirne. Futter, das sie heute leider viel zu selten bekommen... Zeitmangel des Betreuungspersonals, zu viele andere außerschulische Aktivitäten, andere Prioritäten. „Wir haben festgestellt, dass auch Senioren oder Demenzkranke sehr gut und emotional auf unsere Märchen und auch die Musik ansprechen“, betont Beythan. Beiden Künstlern ist sehr wichtig, sich immer auf die jeweilige Situation einzustellen. So kann es z.B. in Krankenhäusern sinnvoll sein, von Zimmer zu Zimmer zu gehen, manchmal muss auch die Musik in den Hintergrund treten. Ein Gewinn für die Zuhörer, ob jung oder alt, ob krank oder gesund, ist es aber immer.



DIE STIFTUNG EME AUF EINEN BLICK

GRÜNDUNGSJAHR: Januar 2009

ZIELSETZUNG: Die Musik jenen nahebringen, die normalerweise keinen Zugang zu ihr haben. Organisation von Konzerten und interaktiven Workshops in der Philharmonie für Menschen mit spezifischen Bedürfnissen oder sozial isolierte Menschen

MITWIRKENDE INSTITUTIONEN: Kinderkrankenhäuser und Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Tagesstätten für Alzheimerpatienten, Kinderheime, Haftanstalt, Einrichtungen für Obdachlose, staatliches sozialpädagogisches Zentrum...

VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2014: +/- 420

TEILNEHMER IM JAHR 2014: +/- 11.500

EIN JAHRESBUDGET VON 130.000 €
davon 85% ausschließlich für die Projektgestaltung

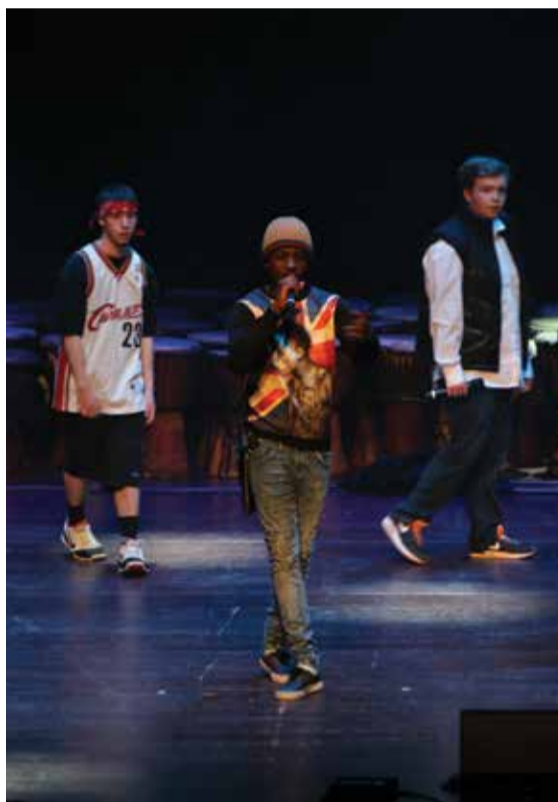
FINANZIERUNG

nur durch Spenden, Legate und Schenkungen

VERWALTUNGSRAT

STEPHAN GEHMACHER, Präsident
PHILIPPE DEPOORTER, Vize-Präsident
BARBARA GEISER, Mitglied
GILBERT PREGNO, Mitglied
MARIE-LAURE ROLLAND, Mitglied
RAYMOND SCHADECK, Mitglied
MARTINE WALLENBORN, Mitglied
GAST WALTZING, Mitglied

DOMINIQUE HANSEN, Direktorin der Stiftung
ANNE REGENWETTER, Mitarbeiterin der Stiftung



Die Stiftung EME feiert 5-jähriges Bestehen

Im Grand Auditorium der Philharmonie fand am Dienstag, dem 25. Februar 2014 die Feier anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Stiftung EME statt. Auf dem Programm: eine gute Dosis Rap, ausgelassene Djembés, einige schwarzgekleidete Musiker des Orchestre Philharmonique du Luxembourg und nicht zu vergessen ein Regentanz, aufgeführt von Teilnehmern der Gesangsworkshops, die die Stiftung seit vielen Jahren organisiert. Über hundert Mitwirkende zwischen 8 und 95 Jahren standen an dem großen Festabend anlässlich des Jubiläums auf der Bühne und begeisterten das Publikum im vollbesetzten Auditorium mit ihren mitreißenden Rhythmen.

Für die Stiftung EME war der Festakt Anlass, ihre breite Palette von Projekten vorzustellen und Einblick in die bunte Vielfalt ihrer Zielgruppen zu geben. Die vielen Zuschauer klatschten kräftigen Beifall. Für die Teilnehmer war das ein bewegender Moment. Dafür haben sie regelmäßig, mitunter jahrelang, hart gearbeitet.

Resultat waren Augenblicke der puren Freude und Genugtuung für all diejenigen, denen die Projekte zugutekommen, ihre Familienangehörigen und alle Freunde der Stiftung EME!

**STIFTUNG EME
MUSIK SCHENKEN UND FREUDE TEILEN**

1, Place de l'Europe
L-1499 Luxembourg
Tel : 26 02 27 - 430/435
Fax : 26 02 27 - 990
contact@fondation-eme.lu

www.fondation-eme.lu

Entdecken Sie den Dokumentarfilm
über die Stiftung EME auf unserer Website.



INTERVIEW MIT STEPHAN GEHMACHER

PRÄSIDENT DER FONDATION EME

Sie sind jetzt seit gut einem Jahr im Amt – auch als Präsident des Verwaltungsrats der Fondation EME. Welches der Projekte hat Sie am nachhaltigsten beeindruckt?

Jedes Projekt für sich ist besonders und hinterlässt bleibende Erinnerungen bei den Teilnehmern. Nachhaltig beeindruckt hat mich unter anderem das Projekt „Schrassig Blues“. Es ist immer wieder eine Herausforderung: Auf wen und wie kann ich zugehen mit der Musik? Es ist faszinierend zu sehen, wie es unseren Künstlern gelingt, Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen zu erreichen.

Der Erfolg spricht für sich. Im statistischen Durchschnitt zwei Veranstaltungen pro Tag – wie ist das zu stemmen? Wird die EME von Ihrem eigenen Erfolg überrannt?

Wir haben sehr engagierte Mitarbeiter und Künstler, die diese besondere Aufgabe mit großer Begeisterung und viel Engagement meistern. Einige unserer Programme sind mittlerweile Selbstläufer. Dennoch lernen nicht nur unsere „Kunden“ bei jeder Veranstaltung dazu, sondern auch unsere Künstler – es ist eine permanente Suche nach dem richtigen Weg, mit Musik zu begeistern.

Die Fondation EME finanziert sich ausschließlich über Spenden. Bekanntermaßen sitzt der Geldbeutel bei

großen Sponsoren nicht mehr so locker wie noch vor einigen Jahren. Ist die Finanzierung der EME Projekte mittelfristig sichergestellt?

Wir haben heute vielleicht weniger große, dafür aber viele mittlere und kleine Sponsoren, überwiegend Privatpersonen. Aber die Finanzierung unseres anspruchsvollen Programms ist bei Weitem kein Selbstläufer. Wir müssen uns ständig um Spenden bemühen – ein weiterer Punkt, warum uns die Qualität und Vielfalt der Veranstaltungen am Herzen liegt. Je mehr Menschen wir mit unserer Arbeit erreichen, umso bekannter werden wir auch in deren Umfeld – was uns hoffentlich die Finanzierung der nächsten Jahre sichert.

Welche neuen Projekte wird die Fondation EME in der nächsten Zeit angehen?

Ist eine Ausweitung des Aktionsradius auch über die Landesgrenzen hinaus geplant?

Im nächsten Jahr planen wir beispielsweise in der Psychiatrie Kirchberg ein Projekt mit magersüchtigen Jugendlichen. Unser Ziel ist ein solches Projekt längerfristig auszurichten und die Teilnehmer aktiv einzubeziehen. Wir wollen mehr als die Teilnehmer nur bespaßen. Wenn wir es schaffen, mit unseren Projekten eine Veränderung der Situation herbeizuführen, haben wir ein großes Ziel erreicht. Eine der


großen Herausforderungen unserer Arbeit ist es auch, die richtigen Partner zu finden. Auch wenn Luxemburg ein überschaubarer Raum ist, haben wir noch lange nicht das vorhandene Potenzial ausgeschöpft. Auch dies ist ein Grund, dass wir derzeit nicht planen, unsere Aktivitäten ins benachbarte Ausland zu tragen. Wir sind zwar ambitioniert, aber im Rahmen unserer Möglichkeiten und Ressourcen.



Melodien gegen die Einsamkeit

Die Stiftung EME entstand aus der Idee, die Freude an der Musik jenen nahezubringen, die Kulturangebote in Luxemburg nicht wahrnehmen können. Immer mehr Musiker engagieren sich im Rahmen der Stiftung EME und gehen zu Menschen, die aufgrund ihres Gesundheitszustands oder ihres Alters nicht mehr in der Lage sind, in die Kultureinrichtungen zu kommen.

Es hat sich herausgestellt, dass Musik den kranken Menschen außerordentlich gut tut. Musik berührt in allen Dimensionen: psychisch und physisch. Die verschiedenen Klänge und Melodien bescheren den Patienten freudvolle und glückliche Momente. Damit ein solches Konzert Erfolg hat, muss man allerdings genau überlegen, welches Repertoire sich eignet.

Die Musiker wissen, welche Stücke sie für ihr Publikum aussuchen müssen, damit das Konzert gut ankommt. Sie kommen mit der Gewissheit, dass die kleinen Glücksmomente, die sie durch ihr Lächeln, ihren Gesang und fröhliche Melodien schaffen, die Patienten ihre Sorgen vergessen lassen und für positive Energie sorgen. Musik verbindet. Sie bringt Menschen zusammen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Alter und Gesundheitszustand. Musik ist eine universelle Sprache, die keine Grenzen kennt. 

KONTRABASS TRIFFT AKKORDEON

MUSIK ERLEBEN MIT DEM KÖRPER
UND GANZ NEBENBEI
DIE BEHINDERUNG VERGESSEN

Der Kontrabass, groß und schwerfällig, betritt die Bühne und trifft auf einen kleinen Blasebalg, der atmen kann: das Akkordeon. Viel kleiner als er, aber so viel lauter! Vorsichtig und ganz schüchtern nähern sie sich an. Immer neugieriger und mutiger stellen sie schnell fest, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind: Beide wollen Musik machen und mit ihrer Musik die großen und kleinen Traumtänzer auf der Bühne und im Publikum verzaubern. Und das gelingt den beiden. Der kleine Nick kann die Instrumente nicht sehen und seine Freude nicht in Worte fassen, aber sie steht ihm ins Gesicht geschrieben und sein Polli tanzt mit im Rhythmus der Musik.

Genauso wie der Kontrabass und das Akkordeon gehen die kleinen und großen Tänzer auf der Bühne auf Tuchfühlung. Wie eine Schlange umschleicht der Kontrabass das Akkordeon – bis sie sich schließlich zu einer wunderbaren Musik zusammenfinden. Bunte Tücher – als Sinnbild der Instrumente – geben den Kindern den Raum je nach ihren Fähigkeiten, tänzerisch den eigenen Körper als Instrument wahrzunehmen.

Caroline Stein, eine der Lehrerinnen, kann Tränen der Rührung nicht unterdrücken: „Es ist so schön zu sehen, dass unsere Kinder, deren Leben sonst so oft von Misserfolgen geprägt ist, jetzt strahlend auf der Bühne stehen und den wohlverdienten Applaus bekommen.“

Das Zusammenspiel der beiden Instrumente symbolisiert auch die Annäherung der Kinder der Logopädie und des IMC – Kinder mit ganz unterschiedlichen Defiziten. In mehrtätigen



Workshops konnten die Kinder die „tanzenden Instrumente“ kennenlernen und erforschen und ihren eigenen Körper als Instrument für Bewegung und Klang erleben. Und natürlich neue Bekanntschaften und Freundschaften schließen.

Betreuer und Künstler sind überwältigt von der Natürlichkeit, mit der die Kinder sich an Tanz, Musik und Bewegung herangewagt haben. „Die Rollis waren gar kein Problem – und wenn, dann nur in den Köpfen der Erwachsenen“, so Danielle Rod, Lehrerin in der Logopädie Luxemburg. „Die Kinder haben ihre Behinderung viel weniger wahrgenommen als wir.“ Das bestätigen auch die beiden Musiker Tom Wiot (Kontrabass) und Nataša Gehl (Akkordeon). Beide sind positiv überrascht über die Energie und Freude und die schnelle Auffassungsgabe der Kinder.

Für Markus Holzer, mehrfach prämiertes Tanztherapeut und Tanzpädagoge, war es das erste Projekt in Zusammenarbeit mit der Stiftung EME. „Die Kinder sind sich wieder als Kinder begegnet – ein wunderschöner Prozess! Die Offenheit und Ungezwungenheit im Umgang miteinander haben mich nachhaltig beeindruckt.“ Lilian Glenn, Bewegungspädagogin und Musikvermittlerin, fühlt sich „extrem beschenkt“ von den Kindern, ihren starken Reaktionen und ihrer Natürlichkeit.

„Projekte dieser Art geben den Kindern ein Stück Normalität zurück.“ Deswegen wünscht sich Germain Back, Direktor des IMC, eine Fortsetzung. Unterstützt wird er in diesem Wunsch von Junior, der weiter tanzen möchte und die neuen Kollegen toll findet.





Singen, um sich besser zu fühlen

Musik kann mit allen Sinnen erlebt werden. Sie ist eine universelle und enorm vielfältige Kunstform, die an Alzheimer erkrankten Menschen als auch Psychiatriepatienten helfen kann, die Pforte zur Erinnerung zu öffnen.

Die Senioren der ALA-Tagesstätte kommen regelmäßig zusammen, um gemeinsam mit Christiane Feinen alte Lieder zu singen, mit denen schöne Jugenderinnerungen verbunden sind. Trotz all der Dinge, die sie im Alltag vergessen, können so tief im Gedächtnis verankerte Erinnerungen wachgerufen werden.

Eine Stunde lang schweben die Erkrankten in alten Zeiten und singen – fernab ihrer Sorgen. Dank dieser musikalischen Momente fangen manche an, aus ihrer Vergangenheit zu erzählen, haben lebhaftere Erinnerungen an Ereignisse, die an eines der Lieder, das gemeinsam gesungen wurde, anknüpfen. Der eher triste, von Krankheit und Monotonie geprägte Alltag erhält durch den Gesang eine ganz neue Note. Die Menschen blühen auf, lächeln, fühlen sich wieder wohler.

Auch die Psychiatriepatienten treffen sich regelmäßig mit Christiane Feinen, um zusammen zu singen und sich von ihren alltäglichen Problemen zu lösen.

Beim Singen in fröhlicher Runde können sie sich entspannen und schöne, frohe Momente erleben.

Biller sangen

Nach dem Projekt „Malkonzerte“ in den Jahren 2010 und 2011, bei dem Kinder sich vom Klang verschiedener Instrumente inspirieren ließen und ihre Empfindungen in Bilder übertrugen, beschloss die Stiftung EME, den Kindern die Möglichkeit zu geben, umgekehrt Bilder bekannter Maler zu verklanglichen.

Mit der Durchführung des spannenden Projekts betraute die Stiftung den Opernsänger Jean Bermes und den Sounddesigner Fränz Hausemer. Vier Monate lang waren sie in 25 Klassen des Förderschulsystems (EDIFF) in Luxemburg unterwegs.

Die Kinder konnten sich aus einer Reihe von Werken berühmter Maler wie Chagall, Picasso und Michelangelo ein Bild aussuchen. Dann wurde der Inhalt des Bildes besprochen und überlegt, welche Töne am besten passen, um das Bild in eine Melodie zu übertragen. Manche mittels Klang beschriebenen Details erklären sich von selbst, andere entspringen der beeindruckenden Fantasie der Kinder.

Das Ergebnis wurde im Februar 2014 im Foyer der Philharmonie ausgestellt. Für die Schüler der EDIFF, die die Möglichkeit hatten die Ausstellung zu besichtigen und ihre Klangkreationen mit unter den Bildern hängenden Kopfhörern anzuhören, war es ein großer Moment. Die Ausstellung war für Besucher zugänglich.

Djembé-Spielen, ein Hobby für hörgeschädigte Menschen?

Hesperange, 1. Juli 2014. Langsam füllt sich der Saal mit Publikum. Die Teilnehmer sitzen schon alle im Halbkreis um Robert Bodja, vor sich rund zehn Djembé-Trommeln.

Nach einer Viertelstunde tritt Bodja in den Halbkreis und greift zu seiner Djembé. Er trommelt energisch auf sein Instrument. Stille. Alle Teilnehmer konzentrieren sich auf ihre Hände. Und los geht's!

Seit dem 22. April 2014 kamen die Mitglieder von Daaflux einmal in der Woche zusammen, um mit der Djembé den Rhythmus fühlen zu lernen und gemeinsam auf afrikanischen Instrumenten zu spielen. Anfängliche Vorbehalte wichen rasch dem Spaß am Musizieren. Die Befürchtung, einen unpassenden Rhythmus zu spielen, war schnell verflogen, und die Freude, gemeinsam auf diesen gänzlich fremden Instrumenten zu spielen, war groß. Für die Mitglieder von Daaflux ist das etwas ganz Besonderes. Als Schwerhörige oder Gehörlose hatten die meisten von ihnen nie die Möglichkeit zu musizieren. Djembés sind deshalb so interessant, weil man das Vibrieren, den Rhythmus fühlen kann und gleichzeitig lernt, vor Publikum aufzutreten.

Die Zuschauer klatschen begeistert! Überall lächelnde Gesichter. Die Teilnehmer sind mächtig stolz, dass sie ihren Familien und Freunden das Erlernte präsentieren und zeigen konnten, dass auch sie Instrumente spielen können.



Joy Caravan

OSTEN

Joy Caravan machte vom 10. Januar bis zum 28. März 2014 Station in Echternach. Einmal in der Woche trafen sich Senioren der CIPA Servior Belle-Vue und Am Schleeschen mit Kindern der Vereinigung ARCUS Junglinster und Grevenmacher, um unter der Leitung von Robert Bodja zusammen Djembé zu spielen. Bei den Senioren fördert das Trommeln die Beweglichkeit der Finger. Und die ungestüme, spontane Art der Kinder ruft ihnen ihre eigene Jugend in Erinnerung. Alt und Jung hatten bei dem generationsübergreifenden Workshop so viel Spaß, dass sie kein Treffen ausließen. Abgeschlossen wurde das Projekt mit einem Konzert am 28. März 2014 um 18.00 Uhr im Kulturzentrum Fräihof in Steinheim, bei dem Familien und Freunde die Teilnehmer anfeuern und Spaß haben konnten.



Joy Caravan

SÜDEN

Nach dem großen Erfolg von Joy Luxembourg, Joy Caravan Troisvierges und Echternach in den Jahren 2013 und 2014 macht das Projekt vom 3. Oktober bis zum 2. Dezember 2014 Station in der Stahlmetropole Esch/Alzette.

Während zehn Wochen treffen sich die Senioren des CIPA Op der Léier, vom Centre Nossberg der APEMH, des Pflegeheims Am Schmëttbesch von Novelia und die Kinder der Kindertagesstätte Ste Elisabeth in Esch/Alzette einmal wöchentlich, um in einem Workshop mit dem charismatischen Perkussionisten Robert Bodja Djembé zu spielen und sich auszutoben.

Das Abschlusskonzert findet am 2. Dezember 2014 um 18.00 Uhr in der Kulturfabrik in Esch/Alzette statt. Ein Muss für alle Fans von heißen Rhythmen aus Afrika!



Djembé

ZENTRUM

Im Herbst 2014 trifft sich der temperamentvolle Robert Bodja mit fünfzehn Jugendlichen aus der Abteilung für Jugendpsychiatrie, um nach afrikanischen Rhythmen zu grooven. Eine Stunde lang können die Jugendlichen beim Djembé-Spielen abschalten und ihre Sorgen und Probleme vergessen. Sie können dabei ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sind mit viel Freude und Begeisterung dabei.



Rumbled

LUXEMBURG


Nach den Projekten „The Midnight Moon“, „RedBlueGreen“ und „Spin“ sind die Künstler der English Touring Opera im Juni 2014 nach Luxemburg zurückgekehrt, um ihr neues Werk „Rumbled“ aufzuführen. Bei einer der insgesamt elf Vorstellungen waren 290 Menschen mit mehrfachen Behinderungen aktiv an der Aufführung beteiligt, die die Zuschauer mit einbezieht und über Gehör, Geruch, Tastsinn und Sehvermögen die Fantasie anregt. Für die **behinderten Menschen** aus Luxemburger Einrichtungen stellt die Show eine ganz besondere Erfahrung dar.

Entwickelt wurde das Projekt von den Künstlern der English Touring Opera. Diese englische Truppe ist bekannt für kreative und qualitativ hochwertige Aufführungen, die eigens für Menschen mit Behinderungen konzipiert werden. Für die musikalische Untermalung der von der Stiftung EME organisierten Gratisvorstellungen sorgten ein Cellist, ein Klarinetist und zwei Schauspielmusiker.


UNSERE AUSSERGEWÖHNLICHEN PROJEKTE 2015

ZUSÄTZLICH ZU DEN PERMANENTEN PROJEKTEN


Musik erwärmt die Herzen!

Die Türen der Salle de Musique de Chambre gehen auf. Vorsichtig treten etwa fünfzehn Personen ein und gehen durch den in gedämpftes Licht getauchten Raum zu den Sitzplätzen vor der Bühne. Die Stiftung EME hat die Generalprobe eines ihrer Konzerte für **Obdachlose** geöffnet. Sie nehmen Platz und blicken aufmerksam zur Bühne. Dort stehen ein Flügel von Steinway, ein Schlagzeug und ein Kontrabass. Plötzlich erscheinen drei junge Musiker auf der Bühne. Was werden sie wohl heute spielen? Zunächst stellen sich die Musiker vor, dann erklären sie den Zuhörern ihre Instrumente und das Programm, das sie spielen werden. Großer Beifall! Dann setzt das Schlagzeug ein. Die Gesichter der Zuhörer strahlen. Gebannt lauschen sie der Musik. Nach 90 Minuten voll bezaubernder Musik will keiner gehen. Die Musik gibt ihnen Mut: Sie machen Vorschläge für das Programm, sprechen von ihrem Wunsch, selbst ein Instrument zu erlernen, einige fangen an, Anekdoten aus ihrer Vergangenheit zu erzählen. Manche haben schon an einem Saxophon- oder Gitarrenkurs teilgenommen. Sie sind stolz, dass sie hier darüber sprechen können und sogar die Instrumente anfassen dürfen. Zum Schluss hallt überschwänglicher Applaus durch den Saal. Die Zuhörer bedanken sich herzlich bei den Musikern, dass sie bei ihrer Probe dabei sein konnten.  BUDGET: 3.000 €


3born RA Präsente III

Im Frühjahr 2015 bietet die Stiftung EME Jugendlichen aus dem **staatlichen sozialpädagogischen Zentrum Dreiborn** und einem benachbarten Jugendhaus wieder die Möglichkeit an, in Sachen Rap kreativ zu werden. Die Jugendlichen treffen sich mit den berühmten Luxemburger Rappern David Fluit und Tom Mahnen von der Band De Lääb, um ihren großen Vorbildern aus Amerika nachzueifern. Dadurch lernen sie, im Team zusammenzuarbeiten, können schöpferisch aktiv werden und Selbstbewusstsein entwickeln. In zehn Workshops feilen die Teilnehmer an ihren Rap-Techniken. Dann präsentieren sie ihr Können auf der Bühne der Dreiborner Kapelle vor ihren Familien, Freunden und Lehrern.  BUDGET: 5.000 €

Inside 2015

Das Projekt „INSIDE 2015“ wird im Frühjahr 2015 mit den Insassen der Haftanstalt Schrassig/Givenich weitergeführt. Gast Waltzing und David Laborier bieten rund zehn **Inhaftierten** wieder die Gelegenheit, ein Instrument zu erlernen und gemeinsam in einer Bigband aufzutreten. Die Musikworkshops ermöglichen den Häftlingen, sich von ihrem Alltag loszulösen und auf ein Konzert hinzuarbeiten, bei dem sie das Erlernte innerhalb der Haftanstalt präsentieren können.  BUDGET: 5.000 €

Waxwings - Projekt „Handicap“ 2015

Vergessen Sie den Alltag und tauchen Sie ein in eine magische Welt! Vom 10. bis zum 12. Juni 2015 findet im Espace Découverte der Philharmonie eine neue interaktive Aufführung für **Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung** statt, die alle Sinne anspricht. Während drei Tagen nehmen die Künstler über 300 Teilnehmer in elf Workshops mit auf eine unvergessliche Reise.  BUDGET: 15.000 €

Seinen Körper wieder lieben lernen

Im nächsten Jahr wird Lilian Glenn gemeinsam mit der **Jugendpsychiatrie der Klinik Kirchberg** ein Theaterprojekt für **Jugendliche mit Essstörungen** auf den Weg bringen. Auf spielerische Art und Weise soll das Körperbild thematisiert werden und so die Körperwahrnehmung gestärkt werden. Die Jugendlichen sollen lernen, ihren einzigartigen Körper zu akzeptieren und zu lieben, ohne Wenn und Aber.

 BUDGET: 10.000 €

Auf ins Ferienlager!

Die Stiftung EME veranstaltet ein Ferienlager! Erstmals seit ihrer Gründung leitet und gestaltet die Stiftung einen Musiklehrgang für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen. Eine ganze Woche wird EME gemeinsam mit der **Stiftung Autisme Luxembourg** in Hosingen verbringen, um Instrumente zur Realisation einer Klanginstallation zu entwickeln. Unter Anleitung eines Perkussionisten werden die Jugendlichen die Instrumente zum Leben erwecken. Dauer und Umfang des Projekts sind dabei sehr wichtig, damit sich die Jugendlichen an die Künstler und den Ablauf der Workshops gewöhnen können. Am Ende der Woche haben die Teilnehmer bei einer Abschlussfeier Gelegenheit, die Klanginstallation mit ihren Familien und Freunden auszuprobieren. Das Projekt findet vom 1. bis zum 7. November 2015 im Centre Écologique et Touristique Parc Housen statt.

 BUDGET: 10.000 €



TESTIMONIALS...

BOB BERNARD SPENDER

Musik, um das Leiden zu vergessen

„Als mich die Leitung der Philharmonie 2008 bei der Gründung der Stiftung EME um Hilfe bat, dachte ich an meinen langen Krankenhausaufenthalt nach einem Unfall zurück. Ich hatte damals viele Menschen in sehr schwieriger Lage getroffen und fand, dass es sinnvoll sei, etwas für diese leidenden Patienten zu tun, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Ich regte die Gründung der Stiftung EME an, die genau dieses Ziel verfolgt. Diese freudige Ablenkung kann sogar zu ihrer Genesung beitragen.“

MARLYSE NEUEN-KAUFFMAN VERWALTUNGSRATSVORSITZENDE DER STIFTUNG FÉLIX CHOMÉ, SPENDERIN

Musiker, die begeistern

„Der Stiftung Félix Chomé, eine Einrichtung für ältere Menschen, wird regelmäßig die Freude des Besuchs der Musiker der Stiftung EME zuteil. So können die Bewohner Musik genießen, zu der sie sonst nur selten Zugang haben. Wir verpflichten uns, unseren Bewohnern eine gute Lebensqualität zu bieten, und dazu gehört auch die Musik. Die Stiftung schickt uns hervorragende Musiker, die besonders sensibel im persönlichen Kontakt mit unseren Bewohnern sind.“

SYLVIE NEVES ERGOTHERAPEUTIN IM CENTRE HOSPITALIER NEUROPSYCHIATRIQUE IN ETTTELBRÜCK

Musik baut Brücken

„Die in den Krankenhäusern organisierten Workshops bieten die Möglichkeit, Patienten aus anderen Abteilungen zu treffen. Einige von ihnen kehren sogar nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus zurück, um gemeinsam zu singen und dieses Vergnügen zu genießen. Jeder reagiert anders auf Musik und die Emotionen, die sie hervorruft. Dank der Musik können sich Patienten auch ihre Erinnerungen wieder ins Gedächtnis rufen. Als Amateurmusikerin empfinde ich manchmal dieselbe Traurigkeit oder dieselbe Freude wie die Patienten. Musik berührt den Menschen ohne Unterschied, egal ob Patient oder Therapeut.“

SONJA DOMINICY ERZIEHERIN AM INSTITUT IMC IN LUXEMBURG

Projekte, die alle Sinne ansprechen

„Seit vielen Jahren organisiert die Stiftung EME besondere Workshops für Menschen mit Behinderungen, darunter die Vorstellungen ‚Spin‘, ‚RedBlueGreen‘, ‚Rumbled‘ oder ‚Blue‘, die alle Sinne ansprechen: Hören, Sehen, Riechen oder Fühlen. Musik kann man ohne Vorkenntnisse genießen, und die Kinder des Institut pour Infirmités Motrices Cérébrales (IMC) spüren die wohltuende Wirkung. Im Rahmen des jüngsten Projekts ‚Tanzende Instrumente‘, das von der Stiftung EME im IMC veranstaltet wurde, konnten 21 Schüler unseres Instituts mit 21 Schülern des Logopädiezentrums zusammenarbeiten. Während einer Woche voller Workshops mit abschließender Schlussvorstellung tanzten sie nach brasilianischen Rhythmen und der Musik aus Charlie-Chaplin-Filmen, wobei sie von einem Akkordeonspieler und einem Kontrabassisten begleitet wurden. Durch dieses Projekt konnten unsere Schüler neue Freunde finden, die an anderen Gesundheitsproblemen (Hörschwächen) leiden, aber körperlich weitaus aktiver sind als unsere mehrfach behinderten Schüler.“

DOMINIQUE HANSEN LEITERIN DER STIFTUNG EME

Die pure Freude der Musik

„In den letzten 5 Jahren hat die Stiftung EME ihre Aktivitäten breiter gefächert und weiterentwickelt. Wir veranstalten jedes Jahr eine eindrucksvolle Anzahl von Konzerten, können aber leider nicht allen Anfragen nachkommen, die bei uns eingehen. Die Stiftung EME erreicht verschiedene Zielgruppen wie Schwerkranke, vereinsamte Senioren, Alzheimerkranke, Personen mit psychischen Problemen, Obdachlose, Asylbewerber, behinderte Menschen, Häftlinge usw. Zusammen mit den Musikern, den Pflegekräften und den Betroffenen erleben wir regelmäßig sehr bewegende, authentische und tiefe Momente. Deshalb sollten wir weiterhin die pure Freude der Musik schenken. Die Stiftung EME ist voll auf Ihre Großzügigkeit angewiesen!“

Die Stiftung EME bedankt sich herzlich bei allen Musikern, die sich 2014 mit viel Einsatz und Freude eingesetzt haben:

JEAN-MARC APAP Viola JEAN BERMES Gesang ROBERT BODJA Schlagzeug HÉLÈNE BOULEGUE Flöte TOM BRAQUET Tuba SARAH BRIGANTI Klavier IRÈNE CHATZISAVAS Geige EMMANUEL CHAUSSADE Klarinette PAULINE CHU-MICHAUX Klavier THÉRÈSE CRIMI-SIEBERT Gesang OLIVIER DARTEVELLE Klarinette GILLES DESMARIS Kontrabass NORBERT DIETZ Geige ARAM DIULGERIAN Viola JOSIP DRAGNIC Gitarre CHRISTIANE FEINEN-THIBOLD Gesang YULIA FEDOROVA Geige GABRIELA FRAGNER Kontrabass DAVID GALASSI Rapper CLAUDIA GALLI Gesang ANDRÉA GARNIER Geige DÉBORAH GAUTIER-CHEVREUX Klarinette STÉPHANE GAUTIER-CHEVREUX Fagott THIERRY GAVARD Kontrabass NATAŠA GEHL Akkordeon OLIVIER GERMANI Oboe SÉBASTIEN GRÉBILLE Geige STÉPHANIE GREVEDON Geige DANIEL GRUSELLE AKKORDEON UND BANDONEON FRANÇOIS HAUSEMER ATTILA KERESZTESI Geige SEHEE KIM Violoncello DAVID LABORIER Gitarre BENOÎT LEGOT Kontrabass TOM MAHNEN Rapper CÉLINE MANET Harfe NICOLAS MARZINOTTO Klavier DARKO MILOWICH Geige MARIA MITEVA Flöte THIEBAULT MOMPÉR Gitarre GRÉGORY MOULIN Klavier PASCALE NAMURA Gesang CHRISTOPHE NANQUETTE Klavier CHRISTOPHE NUSSBAUMER Flöte PAUL ORIGER Saxophon SYLVIE ORY-BEYTHAN Erzählerin AMÉLIE PALLUAT Klavier FABIAN PERDICHIZZI Geige JESSICA QUINTUS Saxophon STEFAN REIL Akkordeon JEAN RIBOULLAULT PANTOMIME, Clown und Musiker ANAIS RIQUIER Klavier ILAN SCHNEIDER Viola KO TANIGUCHI Geige MICKY THEIN Erzählerin MARIE-ODILE TRAMOND Klavier GAST WALTZING Trompete THIERRY WENDREMAIRE Klavier TEAM OF THE ENGLISH TOURING OPERA

Wir danken unseren Partnern, ohne die unsere Projekte im Jahr 2014 nicht hätten stattfinden können.

BANQUE DE LUXEMBOURG
BGL BNP PARIBAS
CREDIT AGRICOLE LUXEMBOURG
FONDATION ANDRÉ ET HENRIETTE LOSCH
FONDATION DU GRAND-DUC ET DE LA GRANDE-DUCHESSE
ŒUVRE NATIONALE DE SECOURS GRANDE-DUCHESSE CHARLOTTE
ORANGE LUXEMBOURG
BERNARD ET ASSOCIÉS

IMPRESSUM

REDAKTION: Sofiane Boussahel, Dr Dominique Escande, Barbara Fischer, Dominique Hansen, Anne Regenwetter, Dr Karsten Nottelmann

GRAPHIC DESIGN: Danielle Boever

BILDER: Sébastien Gréville, Sophie Thomé, Alfonso Salgueiro Lora

Die Ausgaben für die Gestaltung und Druck dieser Broschüre wurden dankenswerterweise von unseren Partnern übernommen.

... und viele treue Privatspender.

Folgen Sie uns auf Facebook



Stiftung EME - Verschenken Sie Freude durch Musik

Die Stiftung EME – Zuhören, um einander besser zu verstehen bringt Musik dorthin, wo sie sehnsüchtig erwartet wird: in Krankenhäuser und Altenheime, Tagesstätten und Kinderheime. Dann leuchten Augen, kommt die Erinnerung an alte Lieder, leben Märchen auf. Wenn Sie Menschen diese Freude schenken wollen, dann spenden Sie für die Stiftung EME! Sie können auch einen Dauerauftrag einrichten, damit wir noch mehr Menschen über längere Zeit froh machen können.

IBAN: LU38 0019 2955 7929 1000 BIC: BCEELULL

IBAN: LU87 0030 6427 4860 0000 BIC: BGLLLULL

IBAN: LU08 0021 1915 7670 4300 BIC: BILLULL

IBAN: LU46 0081 7167 4300 1003 BIC: BLUXLULL

IBAN: LU81 1111 2579 6845 0000 BIC: CCPLULL

ONLINE SPENDEN UNTER: www.fondation-eme.lu

Unternehmen können Projekte in Absprache unterstützen.
Jede Spende von mehr als 120 Euro ist steuerlich absetzbar.

Unsere von einem Wirtschaftsprüfer geprüfte Bilanz können Sie auf unserer Website ansehen.

Sie können...

mit 75 Euro
einen Gesangworkshop finanzieren.

mit 100 Euro
eine Musikveranstaltung in einem
Kinderkrankenhaus spenden.

mit 250 Euro
ein Konzert für 80 Zuhörer in einem
Pfleheim schenken.

ÜBRIGENS:

Die Stiftung ist Mitglied von „Don en confiance“, einem Verein humanitärer Organisationen in Luxemburg, die sich darin einem Verhaltenskodex unterwerfen.

www.donenconfiance.lu